

Vorsorgen mit Sorgenkindern

Baltzer / Reisnecker

2. Auflage 2019
ISBN 978-3-406-71262-3
C.H.BECK

schnell und portofrei erhältlich bei
[beck-shop.de](https://www.beck-shop.de)

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen. [beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird [beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

Aktuelles Recht
für die Praxis



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Vorsorgen mit Sorgenkindern

Testamentsgestaltung in besonderen
Familienkonstellationen

von

Dr. Peter Baltzer
Notar, Wolfratshausen

und

Dr. Rudolf Pauli
Rechtsanwalt, Steuerberater
Fachanwalt für Steuerrecht, München

2. Auflage 2019



Zitiervorschlag:
Baltzer/Pauli Vorsorgen mit Sorgenkindern Rn.



www.beck.de

ISBN 9783406712623

© 2019 Verlag C.H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München

Druck: Nomos Verlagsgesellschaft
In den Lissen 12, 76547 Sinzheim
Satz: jürgen ullrich typesatz, 86720 Nördlingen
Umschlag: Druckerei C.H.Beck Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Vorwort

Was geschieht nach meinem Ableben mit meinem Vermögen?

Diese Frage werden sich viele Menschen angesichts der Tatsache stellen, dass bis zum Jahr 2027 jährlich bis zu 400 Milliarden Euro aus privaten deutschen Haushalten zur Vererbung anstehen.¹

Besonders wird dies Eltern beschäftigen, wenn „Sorgenkinder“ zur Erbfolge gelangen (könnten), die zum Beispiel körperlich und/oder geistig behindert, verschuldet, (langfristig) arbeitslos, verschwenderisch, arbeitsunfähig oder mit dem Erblasser zerstritten sind.

Wie ist es, wenn Eltern und Kinder in einer Patchworkfamilie leben: Erben hier meine, deine oder unsere Kinder?

Ist der Expartner des vorverstorbenen Elternteils über das gemeinsame Kind am Nachlass beteiligt oder sogar erbberechtigt, zB beim Tod des Kindes?

Wie kann das zu vererbende Vermögen vor dem Zugriff durch das Sorgenkind, durch dessen Gläubiger oder durch den Expartner des Erblassers geschützt werden?

Mit solchen und weiteren Fragen und Problemstellungen befasst sich das vorliegende Buch. Dabei geht es immer um Erbfolgekonstellationen unter Beteiligung von Kindern, die hier etwas plakativ als „Sorgenkinder“ bezeichnet werden. Der Begriff „Sorgenkinder“ oder die Zusammenfassung verschiedenster Fallkonstellationen unter diesem Begriff ist jedoch keineswegs abwertend gemeint. Es soll lediglich veranschaulicht werden, dass die Vererbung an diese Kinder dem Erblasser wegen der vielfältigen dabei auftauchenden Schwierigkeiten Sorgen bereiten kann.

Das Buch richtet sich in erster Linie an interessierte Laien, die eine Einführung in die vielschichtige Thematik der Weitergabe von Vermögen (lebzeitige Übergabe und Vererbung) an Sorgenkinder suchen. Es soll bei ihnen ein Bewusstsein für die Komplexität der hierbei auftauchenden Probleme wecken und somit die Grundlagen schaffen, um im Gespräch mit dem Rechtsberater (zB Notar, Fachanwalt für Erbrecht) die richtigen Fragen zu stellen und gemeinsam mit ihm maßgeschneiderte Lösungen für den Einzelfall zu finden. Das Buch richtet sich aber auch an Juristen, die mit der Materie noch nicht vertraut sind und sich einen ersten Überblick verschaffen wollen.

¹ Nach einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, DIW Wochenbericht Nr. 27.2017 https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.560982.de/17-27-3.pdf.

Beispiele und Formulierungsvorschläge sollen die Anschaulichkeit erhöhen und eine erste Hilfestellung für die praktische Umsetzung bieten. Dabei muss sich der Laie jedoch bewusst sein, dass die Gestaltung im Einzelfall wegen der Bezüge zu weiteren schwierigen Rechtsmaterien (zB Sozialrecht, Steuerrecht, Zwangsvollstreckungs- und Insolvenzrecht) sehr komplex werden kann und daher meistens in die Hände von erfahrenen Spezialisten gehören wird.

Gesetzesänderungen und Rechtsprechung wurden zum Stand Frühjahr 2019 berücksichtigt.

Wolfratshausen/München im Mai 2019

Dr. Peter Baltzer
Dr. Rudolf Pauli



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Inhaltsübersicht

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Literaturverzeichnis	XXI
A. Einleitung	1
B. Zielgerichtete Nachlassplanung	3
I. Allgemeines	3
II. Schritt für Schritt zur Nachlassgestaltung	5
1. Fallbeispiel	5
2. Erster Schritt: Informationsgewinnung, Zieldefinition ..	5
3. Zweiter Schritt: Von der Problemdefinition zu den Lösungsmöglichkeiten	8
a) Problemdefinition	8
b) Aufsuchen möglicher Lösungsalternativen	8
c) Konkretisierung anhand des Fallbeispiels	9
4. Dritter Schritt: Auswahl der besten Gestaltungsalter- native (sog. Feinbeurteilung)	11
5. Vierter Schritt: Ausarbeitung des Testaments	12
6. Entscheidungsdiagramm als Hilfsmittel	13
C. Gesetzliche Grundlagen	15
I. Gesetzliche und gewillkürte Erbfolge	15
1. Gesetzliche Erbfolge	15
2. Gewillkürte Erbfolge	17
a) Testament und Erbvertrag	17
b) Instrumente der Testamentsgestaltung	20
c) Das „Berliner Testament“, Einheitslösung und Trennungslösung beim Ehegattentestament	21
d) Exkurs: Steuergünstige Gestaltung	23
II. Das Pflichtteilsrecht	26
1. Allgemeines	26
2. Abkömmlinge als Pflichtteilsberechtigte	27
a) Allgemeines	27
b) Nichteheliche Kinder	28
c) Pflichtteil adoptierter Kinder	30
aa) Adoptionen bis zum 1.1.1977	30
bb) Adoptionen nach geltendem Recht (ab 1.1. 1977)	31

	Seite
(1) Adoption Minderjähriger (Adoption mit starker Wirkung)	31
(2) Adoption Volljähriger (Adoption mit schwacher Wirkung)	32
cc) Behandlung von Altadoptionen	32
(1) Angenommener war zum 1.1.1977 minderjährig	33
(2) Angenommener war zum 1.1.1977 volljährig	33
3. Der Pflichtteilsanspruch	33
a) Entstehung	33
b) Geltendmachung, Übertragbarkeit, Pfändbarkeit des Pflichtteilsanspruchs	35
c) Der Pflichtteilsanspruch des Minderjährigen gegenüber dem länger lebenden Elternteil	37
4. Pflichtteilsquote	37
5. Höhe des Pflichtteilsanspruchs	39
a) Allgemeines	39
b) Feststellung des Nachlassbestandes	39
aa) Aktivbestand	39
bb) Passivbestand	41
c) Wertermittlung	43
aa) Allgemeines	43
bb) Immobilien	44
cc) Unternehmen	45
D. Nachlassplanung bei Sorgenkindern – Ziele und Gestaltungsinstrumente	51
I. Typische Ziele bei Vorhandensein von Sorgenkindern	51
1. Allgemeines	51
a) Typische Ziele von Erblassern mit Sorgenkindern ...	51
b) Folgen bei Untätigkeit	51
2. Ausschluss bzw. Beschränkung der Beteiligung des Sorgenkindes am Nachlass	53
3. Beteiligung des Sorgenkindes am Nachlass bei gleichzeitiger Vermeidung des Zugriffs Dritter?	54
II. Ausschluss oder Beschränkung der Beteiligung des Sorgenkindes am Nachlass	55
1. Einvernehmliche Lösungen unter Mitwirkung des Sorgenkindes	55
a) Erbverzicht	55
aa) Bedeutung	55
bb) Rechtsnatur	56

	Seite
cc) Störung der Geschäftsgrundlage, Inhalts- und Ausübungskontrolle	58
dd) Wirkungen, Inhalt	60
ee) Persönliche Anforderungen, Vertretung	62
(1) Erblasser	62
(2) Verzichtender	63
ff) Form	63
b) Pflichtteilsverzicht	64
aa) Allgemeines	64
bb) Beschränkungsmöglichkeiten	66
c) Zuwendungsverzicht	68
d) Anrechnung, Ausgleichung von Zuwendungen	69
aa) Anrechnung, § 2315 BGB	69
(1) Regelungsinhalt	69
(2) Lebzeitige Zuwendung	69
(3) Anrechnungsbestimmung	71
(4) Zuwendung an Minderjährige	72
(5) Berechnung, Wirkung	73
bb) Ausgleichspflichtteil, §§ 2316, 2050 ff. BGB	74
(1) Regelungsinhalt	74
(2) Ausgleichungspflichtige Zuwendungen oder Leistungen	74
(3) Berechnung, Wirkung	76
(4) Der Restpflichtteil nach § 2316 Abs. 2 BGB	77
(5) Kombination von Anrechnung und Ausgleichung, § 2316 Abs. 4 BGB	77
(6) § 2316 BGB neben § 2325 BGB	78
(7) Vergleich Anrechnung/Ausgleichung	79
2. Einseitige Regelungsmöglichkeiten ohne Mitwirkung des Sorgenkinds	81
a) Vermögensminderung durch Eigenverbrauch	81
b) Vermögensminderung durch Zuwendungen an Dritte – Pflichtteilsergänzung	81
aa) Allgemeines	81
(1) Rechtsnatur des Pflichtteilsergänzungsanspruchs	81
(2) Schuldner	82
(3) Gläubiger	83
bb) Schenkung als Voraussetzung für das Entstehen eines Pflichtteilsergänzungsanspruchs	84
cc) Die 10-Jahresfrist	87
(1) Allgemeines	87

	Seite
(2) Fristbeginn	88
(3) Einzelfälle	89
dd) Bewertung von Schenkung und Gegenleistung	91
(1) Bewertung des Schenkungsgegenstandes	91
(2) Bewertung der Gegenleistung	93
ee) Einzelfälle, Gestaltungsmöglichkeiten	94
(1) Nicht ergänzungspflichtige Zuwendungen	94
(2) Abfindung für einen Erb- oder Pflichtteilsverzicht als Schenkung	95
(3) Zuwendungen unter Ehegatten	97
(4) Güterrechtliche Vereinbarungen	98
(5) Vertrag zugunsten Dritter, insbesondere Lebensversicherung	101
c) Gesellschaftsrechtliche Gestaltungsmöglichkeiten ..	105
aa) Gründung einer Gesellschaft – Aufnahme eines Gesellschafters	105
bb) Abfindungsausschluss bzw. -beschränkung in Gesellschaftsverträgen	106
(1) Überblick über die gesetzlichen Regelungen	106
(2) Personengesellschaften	108
(3) Kapitalgesellschaften	111
d) Ertragswertanordnung, Höfeordnung	112
aa) Ertragswertanordnung, § 2312 BGB	112
bb) Höfeordnung	113
e) Pflichtteilsentziehung und Erb- und Pflichtteilsunwürdigkeit	113
aa) Pflichtteilsentziehung	113
(1) Allgemeines	113
(2) Tatbestände	114
(3) Form, Wirkung	115
(4) Unwirksamwerden, Verzeihung	116
bb) Erbunwürdigkeit und Pflichtteilsunwürdigkeit ..	117
(1) Allgemeines	117
(2) Tatbestände	117
(3) Anfechtungsberechtigter	119
(4) Form, Frist, Wirkung	120
(5) Unwirksamwerden, Verzeihung	120
f) Pflichtteilsstrafklauseln	120
aa) Fakultative Ausschlussklausel	122
bb) Automatisch wirkende Ausschlussklausel	123
cc) Jastrow'sche Klausel	125

	Seite
dd) Anrechnungsklausel	127
ee) Zusammenfassung	127
g) Familienrechtliche Gestaltungsmöglichkeiten	128
aa) Beeinflussung der Pflichtteilsquote durch den Güterstand	128
(1) Pflichtteilsquoten beim gesetzlichen Güterstand	128
(2) Pflichtteilsquoten bei der Gütertrennung	129
(3) Pflichtteilsquoten bei der Gütergemeinschaft	129
(4) Überblick über die Pflichtteilsquoten	130
bb) Beeinflussung der Pflichtteilsquote durch Hinzukommen neuer pflichtteilsberechtigter Personen, insbesondere Adoption	130
h) Flucht in andere Rechtsordnungen	133
aa) EU-Erbrechtsverordnung	133
(1) Vorbemerkung	133
(2) Räumlicher Geltungsbereich	133
(3) Anwendungsbereich	133
(4) Abgrenzung	133
bb) Internationales Privatrecht	134
(1) Allgemeines zum internationalen Privatrecht	134
(2) Gestaltungsmöglichkeiten	137
i) Beschränkung des Sorgenkindes durch (eingeschränkte) Einsetzung als Erben oder Vermächtnisnehmer?	139
aa) Erbeinsetzung statt Pflichtteil	139
bb) Erbeinsetzung des Pflichtteilsberechtigten mit Beschränkungen und Beschwerungen	141
(1) Allgemeines	141
(2) Socinische Klausel	143
(3) Zuwendung eines bedingten Vermäch- nisses	143
j) Beschränkung bzw. Beschwerung des Bedachten durch Nacherbschaft, Nachvermächtnis und Testamentsvollstreckung	144
III. Vor- und Nacherbschaft sowie Vor- und Nachvermächtnis	145
1. Allgemeines	145
a) Grundlagen der Vor- und Nacherbschaft	145
b) Grundlagen des Vor- und Nachvermächtnisses	148
2. Typische Interessenlagen für die Anordnung von Vor-/Nacherbschaft und Vor-/Nachvermächtnis	152

	Seite
a) Anwendungsbereich von Vor-/Nacherbschaft und Vor-/Nachvermächtnis	152
b) Erhaltungsinteresse	153
c) Ausschlussinteresse	153
d) Nießbrauchs- und Nutzungsvermächtnisse als Gestaltungsalternative?	153
e) Vor- und Nacherbschaft/Vor- und Nachvermächtnis im Vergleich	155
IV. Testamentsvollstreckung als Gestaltungsmittel zum Schutz vor Verbrauch und vor dem Zugriff Dritter	157
1. Allgemeines	157
2. Testamentsvollstreckung und Vermögenszugriff (§§ 2211, 2214 BGB)	159
3. Testamentsvollstreckung und (Nach-)Vermächtnis	160
4. Grenzen der Vermächtnistestamentsvollstreckung	161
a) Vermächtnistestamentsvollstreckung auf Lebenszeit des Vorvermächtnisnehmers	161
b) Vermächtnistestamentsvollstreckung über die Lebenszeit des Vorvermächtnisnehmers hinaus	161
5. Beschränkungen durch Nacherbschaft/-vermächtnis sowie Testamentsvollstreckung und Pflichtteilsrecht (§§ 2306, 2307 BGB)	162
E. Praktische Anwendungsfälle mit Mustern	165
I. Testamentsgestaltung bei Vorhandensein behinderter Kinder mittels des sog. „Behindertentestaments“	165
1. Allgemeines	165
2. Die typischen Gestaltungsziele eines Behindertentestaments	167
3. Lösungsmodelle	168
a) Konsequenzen der Untätigkeit: Gesetzliche Erbfolge	168
b) Enterbung	168
c) „Klassische“ Vor- und Nacherbschaftslösung	169
d) Vermächtnislösung	172
e) Umgekehrte Vermächtnislösung	177
f) Trennungslösung	178
g) Weitere Lösungen	179
h) Zusammenfassung	179
4. Abwägung unterschiedlicher Gestaltungsalternativen in schwierigen Fällen	180
II. Das Bedürftigentestament und das Testament zugunsten verschuldeter Abkömmlinge (Überschuldetentestament) ...	185

	Seite
1. Allgemeines	185
2. Fallgruppen	185
a) Bedürftigentestament	185
b) Fallgruppe Überschuldung und Überschuldungsgefahr	186
c) Möglichkeit des Risikofortfalls	187
3. Gestaltungsziele	187
4. Lösungsmodelle	188
a) Gesetzliche Erbfolge, Ausschlagung?	188
b) Enterbung	189
aa) Bedürftiger Erbe	189
bb) Verschuldeter Erbe	189
c) Pflichtteilsbeschränkung in guter Absicht (§ 2338 BGB)	190
aa) Voraussetzungen und Rechtsfolgen des § 2338 BGB	190
bb) Anwendung in der Praxis	192
(1) Bedürftiger Erbe	192
(2) Verschuldeter Erbe	193
d) Vor- und Nacherbschaftslösung	193
aa) Grundkonstruktion	193
bb) Spätere Verbesserung der Vermögenssituation ..	194
cc) Mitbestimmung des Bedachten	195
dd) Sittenwidrigkeit?	195
ee) Probleme der Vor- und Nacherbschaftslösung: Zugriff auf den Miterbenanteil	196
(1) Pfändung	196
(2) Erbanteil im Insolvenzverfahren	196
(3) Restschuldbefreiungsverfahren	196
e) Umgekehrte Vermächtnislösung	197
f) Weitere Lösungen	197
g) Vermächtnisse unpfändbarer Gegenstände	197
h) Nachvermächtnislösung	198
aa) Ausgestaltung	198
bb) Vor- und Nachteile der Nachvermächtnis- lösung	198
III. Eigene Kinder und Ex-Partner – das Geschiedenentesta- ment	200
1. Die typische Problemsituation	200
2. Gestaltungsziele der Fallgruppe	202
3. Lösungsalternativen, Gestaltungsmittel	202
a) Ausschluss des Ex-Partners von der Vermögens- sorge	202

	Seite
aa) Anordnungen nach §§ 1638, 1777 BGB	202
bb) Testamentsvollstreckung	204
b) Ausschluss des Ex-Partners von der Beteiligung am Nachlass	206
aa) Vor- und Nacherbschaft	207
(1) Dieterle Klausel	208
(2) Auflösend bedingte Nacherbfolge	208
(3) Vor- und Nachteile	209
bb) Herausgabevermächtnis	211
cc) Vergleich zwischen Nacherbenlösung und Vermächtnislösung	213
dd) Vor- und Nachvermächtnis	214
IV. Neue Beziehungen mit eigenen Kindern und Stiefkindern	
– die Patchworkfamilie	216
1. Die typischen Problemsituationen	216
2. Gestaltungsziele der Fallgruppe	216
3. Lösungsalternativen	217
a) Die jeweils eigenen Kinder als Erben	217
aa) Ansprüche des Längerlebenden	217
bb) Nießbrauchsvermächtnis zugunsten des Partners	219
cc) Wohnungsrechtsvermächtnis zugunsten des Partners	221
dd) Hausratsvermächtnis zugunsten des Partners	224
ee) Zusammenfassung	225
b) Einsetzung des Ehegatten als Vorerben und Einsetzung der eigenen Kinder als Nacherben	225
c) Einsetzung des Ehegatten als Erben, Gleich- behandlung aller Kinder beim Schlusserbfall	228
aa) Problematik	228
bb) Pflichtteilsverzicht der Kinder	230
cc) Pflichtteilsstrafklausel	231
dd) Bedingte Vermächtnisse zugunsten der Kinder des Erstversterbenden	232
ee) Unterhalt für Stiefkinder	234
d) Einsetzung des Ehegatten als Erben, Bevorzugung der gemeinschaftlichen Kinder beim Schlusserb- fall	234
V. Minderjährige Kinder als Erben	237
VI. Muster	239
1. Muster zum Behindertentestament	239
a) Formulierungsvorschlag: Behindertentestament mit Nacherbschaftslösung	239

	Seite
b) Formulierungsvorschlag: Behindertentestament mit Vermächtnislösung	243
c) Formulierungsvorschlag: Behindertentestament mit einer kombinierten Nacherbschafts- und Nachvermachtnislösung	246
2. Muster zum Bedürftigentestament	248
3. Muster zum Überschuldetentestament	250
4. Muster zum „Geschiedenentestament“	253
a) Formulierungsvorschlag: Vor- und Nacherbschaftslösung mit auflösend bedingter Nacherbfolge: „Geschiedenentestament 1“	253
b) Formulierungsvorschlag: Testament mit Herausgabevermachtnis: „Geschiedenentestament 2“	256
5. Muster für letztwillige Verfügungen bei Patchworkfamilien	259
a) Formulierungsvorschlag: Erbvertrag mit Einsetzung jeweils der eigenen Kinder als Erben mit Vermächtnissen zugunsten des Längerlebenden und Pflichtteilsverzicht	259
b) Formulierungsvorschlag: Erbvertrag mit Einsetzung des Ehegatten als Vorerben, Nacherben jeweils die eigenen Kinder	263
c) Formulierungsvorschlag: Gemeinschaftliches Testament mit Einsetzung des Ehegatten als Erben, Gleichbehandlung aller Kinder beim Schlusserbfall und Pflichtteilklausel	266
d) Formulierungsvorschlag: Gemeinschaftliches Testament mit Einsetzung des Ehegatten als Erben und Bevorzugung der gemeinschaftlichen Kinder beim Schlusserbfall	270
6. Muster: Minderjährige Kinder als Erben	272
Formulierungsvorschlag: Gemeinschaftliches Testament mit gegenseitiger Einsetzung der Ehegatten im ersten Erbfall, Einsetzung aller Kinder beim Schlusserbfall mit Vormundbenennung und Testamentsvollstreckung	272
F. Stichwortverzeichnis	275



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Abkürzungsverzeichnis

aA	anderer Ansicht
Abs.	Absatz
AdoptG	Gesetz über die Annahme als Kind und zur Änderung anderer Vorschriften (Adoptionsgesetz) vom 2.7.1976, BGBl. 1976 I 1749
aF	alte Fassung
ALB	Allgemeine Lebensversicherungs-Bedingungen
AktG	Aktiengesetz
Alt.	Alternative
AnfG	Anfechtungsgesetz
Anm.	Anmerkung
AO	Abgabenordnung
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
BayObLG	Bayerisches Oberstes Landgericht
BeurkG	Beurkundungsgesetz
BewG	Bewertungsgesetz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofes in Zivilsachen
bspw.	beispielsweise
BT-Drs.	Drucksachen des Bundestags
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BWNotZ	Zeitschrift für das Notariat Baden-Württemberg
bzw.	beziehungsweise
dh	das heißt
DNotI-Report	Informationsdienst des Deutschen Notarinstituts
DNotZ	Deutsche Notarzeitung
EGBGB	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
ErbGleichG	Gesetzes zur erbrechtlichen Gleichstellung nichtehelicher Kinder (Erbrechtsgleichstellungsgesetz) vom 16.12.1997, BGBl. 1997 I 2968/1998 I 524

ErbVerjRÄndG	Gesetz zur Änderung des Erb- und Verjährungsrechts vom 24.9.2009, BGBl. 2009 I 3142
ErbStG	Erbschaft- und Schenkungsteuergesetz
erg.	ergänzend
f.	folgende
ff.	fortfolgende
FamRZ	Zeitschrift für das gesamte Familienrecht
Fn.	Fußnote
FPR	Familie, Partnerschaft, Recht, Zeitschrift für die Anwaltspraxis
GBÖ	Grundbuchordnung
GG	Grundgesetz
ggf.	gegebenenfalls
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
HGB	Handelsgesetzbuch
hM	herrschende Meinung
HöfeO	Höfeordnung
Hs.	Halbsatz
ImmoWertV	Verordnung über die Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken (Immobilienerwertermittlungsverordnung) vom 19.5.2010, BGBl. 2010 I 639
InsO	Insolvenzordnung
iSd	im Sinne des/der
iVm	in Verbindung mit
KG	Kammergericht, Kommanditgesellschaft
lit.	littera (lateinisch: Buchstabe)
LPartG	Lebenspartnerschaftsgesetz
mablAnm	mit ablehnender Anmerkung
mAnm	mit Anmerkung
mE	meines Erachtens
Mio.	Million
MittBayNot	Mitteilungen des Bayerischen Notarvereins
mkritAnm	mit kritischer Anmerkung
mM	Mindermeinung
MüKo	Münchener Kommentar
mwN	mit weiteren Nachweisen

NEhelG	Gesetz über die rechtliche Stellung der nichtehelichen Kinder
nF	neue Fassung
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-FER	NJW-Entscheidungsdienst für Familien- und Erbrecht
NJW-RR	NJW-Rechtsprechungsreport Zivilrecht
OHG	Offene Handelsgesellschaft
OLG	Oberlandesgericht
RGBL.	Reichsgesetzblatt
RhNotZ	Rheinische Notar-Zeitschrift
Rn.	Randnummer
Rpfleger	Der Deutsche Rechtspfleger
S.	Satz, Seite
s.	siehe
SG	Sozialgericht
SGB XII	Sozialgesetzbuch 12. Band (Sozialhilfe)
so	siehe oben
sog.	so genannte/r
StGB	Strafgesetzbuch
su	siehe unten
uU	unter Umständen
va	vor allem
VermG	Vermögensgesetz
vgl.	vergleiche
WertV	Verordnung über Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken vom 6.12.1988, BGBl. 1988 I 2209
WM	Wertpapiermitteilungen Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht
zB	zum Beispiel
ZEV	Zeitschrift für Erbrecht und Vermögensnachfolge
ZGB	Zivilgesetzbuch der ehemaligen DDR
Ziff.	Ziffer
zit.	zitiert
ZNotP	Zeitschrift für die Notarpraxis
ZPO	Zivilprozessordnung
zust.	zustimmend

XX

Abkürzungsverzeichnis

zutr. zutreffend
zzgl. zuzüglich


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG